

Ökosystem „Wald“

- Die grüne Seele des blauen Planeten

Ein Planet voller Wasser und Wälder!

Die Erde wird zwar der „Blaue Planet“ genannt, aber er ist nicht nur mit Wasser bedeckt, sondern auch mit Wäldern. Ca. 31% , vier Milliarden Hektar, der weltweiten Landoberfläche ist mit Wald bedeckt. Aber was sind überhaupt Wälder? Wie viele Waldarten gibt es? Hier, in diesem Flyer, werden Ihnen Informationen über Wälder, spezifisch über den Deister, unter den zu vor genannten und ähnlichen Überschriften geboten. Erfahren Sie mehr über Wälder und über die Schönheit des Deisters, in dem Sie die auf den Seit 5 genannten Sehenswürdigkeiten, welche in der Nähe von Bad Nenndorf liegen, besuchen.

Was ist denn eigentlich die genaue Definition des Begriffes „Wald“?

Der Begriff „Wald“ wird je nach dem aus welchem Bereichen, also geographisch, biologisch, usw., das Wort betrachtet wird, ein wenig unterschiedlich definiert. Allgemein wird das Wort „Wald“ allerdings damit definiert, dass eine bestimmte große Fläche/Gebiet mit Pflanzen, bzw. mit Bäumen, die dicht aneinander gewachsen sind, bedeckt ist. Es gibt aber auch Wälder die nicht aus Bäumen bestehen. Ein Beispiel wäre der Bambuswald.

Welche Arten von Wald gibt es?

Wie zuvor schon erwähnt gibt es auch den sogenannten **Bambuswald**. Es gibt sie fast über all, außer in Europa und in der Arktis/Antarktis. Besonders in Gebieten von China wachsen viele unterschiedliche Bambusarten. Das besondere am Bambuswald ist, das die Pflanze Bambus nicht zu der Familie der Bäume, sondern zu den Süßgräsern zählt. Diese Pflanze ist auch ein sehr beliebtes Futter vom Panda. Allerdings verhungern immer öfters mehr Pandas, da durch den Klimawandel, das Wetter in vielen Gebieten, wo der Bambus wächst, nicht mehr für dieses Süßgras geeignet ist.



Eine weiter Waldart ist der **Regenwald**. Den Regenwald kann man in mehrere Kategorien einordnen, denn es gibt den tropischen und auch subtropischen Regenwald, mit meist mehr als 2000 mm Niederschlag im Jahr und es gibt den gemäßigten Regenwald, mit meist 1000 mm Niederschlag im Jahr. Diese Wälder sind sehr wichtig für unser Klima, aber leider werden sie immer kleiner, da die Menschen stetig mehr und mehr abholzen oder sogar Flächen abbrennen um Agrarflächen zu erhalten. Das stellt bald oder sogar schon jetzt eine Gefahr für die dort lebenden Lebewesen und bald auch für alle Lebewesen auf der ganzen Welt, denn nicht nur diese Wälder werden immer kleiner, sondern auch andere und das führt dazu, dass unsere Natur aus dem Gleichgewicht kommt.



Aber nicht nur der Regenwald ist eine bekannte Waldart, sondern auch der **Mischwald**. Ein Wald ist dann ein Mischwald, wenn mehrere Baumarten wie zum Beispiel Laub- und Nadelbäume vertreten sind. Man spricht aber erst von einem Mischbestand, wenn die Beimischung 5% der Fläche beträgt. Wenn also mal ein Laubbaum mitten in einem Kieferwald steht, heißt es nicht, dass dieser Wald gleich ein Mischwald ist. Ein Mischwald ist zum Beispiel der Deister. Dieser liegt in der Nähe von Bad Nenndorf und zieht sich über die Landkreise Schaumburg, Hameln-Pyrmont und über die Region Hannover. Er hat viele Sehenswürdigkeiten und ist für das Wandern, Mountainbike fahren und für das Segelfliegen perfekt geeignet.



Der Deister

Der Deister ist ein Mischwald, welcher sich in 21 km Länge und mit einer Breite von 8 Kilometern über die Landkreise Schaumburg, Hameln-Pyrmont und über die Region Hannover, erstreckt.

Die Natur/ Pflanzen/Tiere des Deisters

In der Nähe von Bad Nenndorf, bzw. auch im Kurpark von Bad Nenndorf, ist die **Süntelbuche** heimisch. Sie ist eine besondere Baumart, die sich dadurch auszeichnet, dass sie eher in die Breite, als in die Höhe wächst. Ihre maximal Höhe beträgt dabei 15 Meter. Die Äste eines solchen Baumes sind verkrüppelt und in einander gewachsen. Die Baumkrone bildet einen Halbkreis und erinnert an ein Pilz.



In dem Deister leben auch viele **Wildtiere**, wie zum Beispiel Schwarzwild (Wildschwein), Rehe, Füchse, Marder, Waschbär, Hermelin, Mäusebussard, Habicht, Mausohr, kleine Hufeisennase und viele weitere.

Bärlauch

Bärlauch ist Wildgemüse, welches im Wald wächst und verwandt mit Schnittlauch, Zwiebel und Knoblauch ist. Es blüht jedes Jahr aufs neue im Frühjahr, in den Monaten März/April bis Mai, welches auch die Zeit des Erntens ist. Bärlauch erreicht eine Wuchshöhe von ca. 20 bis 30 cm. Die Pflanze hat meist zwei, selten ein oder drei, Blätter, welche einen 5 bis 20 Millimeter langen Stiel haben und verbreitern sich abrupt in die 2 bis 5 Zentimeter Breite. Der Bärlauch riecht stark nach Knoblauch/Lauch. Man sollte es ernten, bevor dessen Blüten sprießen, da die Pflanze ansonsten zu bitter schmeckt. Außerdem ist es zu empfehlen die kleinen Blätter zu pflücken, die meist etwas weiter unten am Stiel wachsen und von den großen verdeckt werden, denn diese sind noch nicht sehr bitter. Die großen kann man aber auch ruhig ernten.

Rezeptvorschlag: Bärlauch Suppe

Für 4 Portionen

Zutaten:

100g frischen Bärlauch
5 große Kartoffeln
1 Zwiebel
1 Liter Gemüsebrühe
50 ml Sahne
2 EL Butter
Salz & Pfeffer



Zubereitung:

Die Zwiebel schälen und würfeln, die Kartoffeln schälen und in Stücke schneiden.

Die Zwiebel in einer Pfanne mit der Butter anschwitzen, bis sie goldgelb ist. Mit der Brühe aufgießen und Kartoffeln sowie Bärlauch beifügen, dabei vier Blätter Bärlauch für die Garnitur zurückbehalten. Mit Salz und Pfeffer abschmecken und langsam köcheln lassen, bis die Kartoffeln weich sind.

Dann die Suppe mit einem Pürierstab mixen und zum Schluss die Sahne untermischen.

Nochmals kurz aufkochen lassen und heiß, mit dem Bärlauch garniert, servieren.

Steinpilze

Im Deister kann man auch viele Pilze sammeln, wie zum Beispiel den Steinpilz, welcher dort am meisten vorkommt. Der Steinpilz ist ein großer, kräftiger und fester Pilz. Die Huthaut des Pilzes variiert in verschiedenen Brauntönen und ist bei Nässe etwas schleimig. Die engen Röhren sind im Jungzustand grauweiß und werden mit der Zeit gelb bis olivgrün. Das Fleisch des Pilzes ist fest und bleibt weiß. Der Stiel des Steinpilzes ist grau-weißlich bis hellbraun und ist oft mit einem weißen Netzmuster überzogen, das am besten im oberen Teil des Stiels unter dem Hut zu erkennen ist. Der Stiel kann ziemlich gerade oder auch rundlich-tonnenförmig sein. Bei einem frischen Pilz ist er jedoch immer fest und hart. Steilpilze werden von Mitte Sommer bis Ende Herbst gesammelt.

Rezeptvorschlag: Tagliatelle mit gebratenen Steinpilzen

Für 2 Portionen

Zutaten:

500g frische Steinpilze
1 Schalotte
30g (Kräuter-) Pancetta
200 ml Sahne
6 Stängel glatte Petersilie
2 EL Butter
1 EL Öl
200g Tagliatelle
Salz & Pfeffer



Zubereitung:

Wer frische Steinpilze eingekauft oder sogar selbst gesammelt hat, bei dem ist ein leckeres Gericht vorprogrammiert. Es müssen nicht noch Fleisch, Fisch oder Käse dazu kommen. Der Steinpilz, der adelige Waldbewohner aus der Familie der Röhrlinge, ist selbst der Hauptdarsteller. Ihm sollte man bei der Zubereitung seine ganze Aufmerksamkeit widmen, denn er hat es verdient. Der Geschmack von frischen Steinpilzen stellt alle anderen mir bekannten Sorten in den Schatten, auch Pfifferlinge, Rotkappen, Birkenpilze erzeugen nicht diesen lukullischen Lustgewinn.

Am liebsten mag ich ihn zu Pasta, aber auch als leckere Beilage zu Feldsalat erfreut er jeden Esser.

Die Pilze reinige ich mit einer Nagelbürste. Die schmutzigen Stellen werden abgeburstet, bis sie sauber sind. Das geht recht schnell, nur muss die Bürste hin und wieder unter Wasser gereinigt und gut getrocknet werden, bevor man sie weiter braucht, denn Steinpilze mögen kein Wasser. Wurmstichige Stiele und die Röhren bei den größeren Exemplaren herausschneiden. Die geputzten Pilze längs in Scheiben schneiden.

Pancetta und Schalotte in klitzekleine Würfel schneiden. Eine Stielkasserolle erhitzen und die Pancettawürfel darin etwas anbraten, dann die Schalottenwürfel dazu und kurz mitschwitzen. Die Sahne angießen und etwas einkochen. Mit Pfeffer würzen, Salz wird wahrscheinlich nicht nötig sein, das bringen die Pancettawürfel schon mit.

Butter und Öl in einer Pfanne erhitzen und die Steinpilze darin kräftig anbraten, denn dadurch kommt ihr besonderer Geschmack am besten zur Geltung. Bei mittlerer Hitze in etwa 5 Minuten fertig braten, dabei einmal wenden. Sie sollten beidseitig leicht gebräunt sein. Pfeffern und salzen und mit der kleingehackten Petersilie bestreuen.

Die Tagliatelle nach Packungsanleitung kochen, abgießen und nestförmig auf tiefen Tellern platzieren. Die Pilze in der Mitte anrichten und die Sahne über die Nudeln gießen.

Sehenswürdigkeiten im Deister

– In der Nähe von Bad Nenndorf

Die Mooshütte

Ursprünglich hat dort, wo sich heute die Mooshütte befindet, an einem kleinen Teich, der von der hessischen Quelle gespeist wurde, eine aus Knüppeln und Moos errichtete Schutzhütte gestanden. Und bereits seit 1895 betrieb der Gastwirt der Königseiche in Bantorf, Fritz Hecht, mit Pferd und Wagen und auch nur bei schönem Wetter die Restauration an der Quelle. Und so entstand die Mooshütte. Seit jeher wurde sie immer wieder erweitert und restauriert. In dem Restaurant werden auch traditionelle Hausmannskost zubereitet, wie zum Beispiel die Mooshüttenpfanne. Ein sehr zu empfehlendes Gericht, was es wert ist, es zu probieren. Dem entsprechend lohnt es sich die Mooshütte mal zu besuchen.



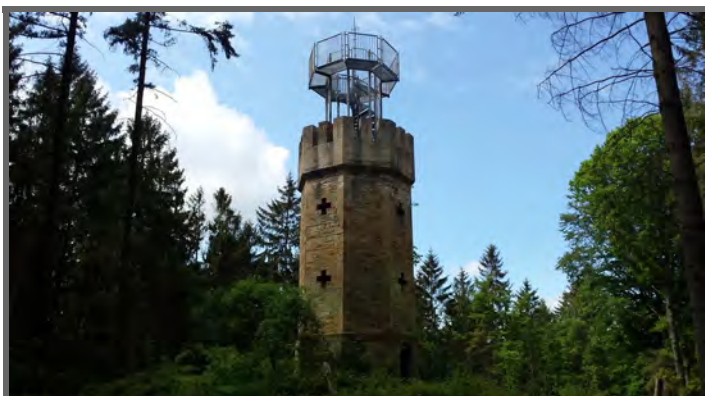
Die Teufelsbrücke

Die Teufelsbrücke, die hier gemeint wird, ist eine Gaststätte, die mitten im Wald liegt. Um sie zu erreichen muss man schon ein wenig wandern. Aber es lohnt sich! Denn dort erwartet ein frischer und selbst gemachter Kuchen und vieles weiter. Den Namen „Teufelsbrücke“ hat die Gaststätte von der daneben liegende Brücke bekommen. Diese Brücke um wiegt eine Sage, welche aus dem Mittelalter stammt. Die Sage besagt, dass der Teufel die Brücke höchst persönlich gebaut haben soll. In der Sage wird von einem Jäger erzählt, der eine gute Beute gemacht hatte, aber nicht den Fluss überqueren konnte. Und so kam der Teufel und baute die Teufelsbrücke und half dem Jäger so. Nach einem kurzen Schreck überquerte er die Brücke. Er erzählte das Erlebte den Männern beim Bier trinken. Doch diese glaubten ihn nicht. Daraufhin rief der Jäger erbost, dass ihn doch der Teufel holen sollte, wenn es nicht stimme, was er sagt. Und der Teufel kam und holte ihn. Man sollte also bei der Brücke vom Teufel wachsam sein.



Der Belvedereturm

Der Belvedereturm, auch Strutzbergturm genannt, ist ein Aussichtsturm auf dem Strutzberg, welcher 198 m ü. NN liegt. Der Nenndorfer Brunnendirektor Freiherr von Hanstein-Knorr ließ den Aussichtsturm zwischen 1850 und 1852 auf eigene Kosten errichten. Dieser Turm bietet eine wundervolle Aussicht über die Bäume hinaus. Das Wandern dorthin, kann anstrengend sein, aber für diese wundervolle Aussicht lohnt es sich.



Hier klebt eine Karte vom Deister

Das Ökosystem Wald

Ist der Wald wirklich wichtig für die Erde und deren Bewohner?

Ja ist es! Der Wald ist unglaublich wichtig für die Erde und dessen Lebewesen, denn der Wald, bzw. die Bäume/Pflanzen ermöglichen uns es zu atmen. Ohne sie wären wir und alle anderen Lebewesen schon längst erstickt. Aber obwohl die Wälder überlebenswichtig sind, werden sie immer kleiner. Und das ist ein Problem. Es ist bekannt, dass unsere Waldflächen auf der Welt kleiner werden, bzw. ein paar sogar verschwinden. Und anstatt neue Bäume zu pflanzen, werden immer mehr Bäume gefällt und dem muss man entgegen wirken! **Unterstützt also folgende Organisationen und Projekte und rettet die Bäume.**

Bergwaldprojekte

Das Bergwaldprojekt wurde 1987 im Hinblick auf die Waldsterbensdebatte gegründet. Die Idee: Erhalt, Pflege und Schutz des Waldes im Berggebiet durch Pflege und Aufforstung in Arbeitseinsätzen. Mitmachen kann jeder ab 18 Jahren, die Einsatzorte befinden sich in ganz Deutschland. Ein Einsatz dauert eine Woche. Um die Anfahrt muss man sich selbst kümmern, Unterkunft und Verpflegung stellt das Projekt. Wer keine Zeit hat, selbst mitzuarbeiten, kann auch spenden.

Nur mit einem Klick Bäume pflanzen! – Ecosia

Mit dem aus Anzeigen erwirtschafteten Gewinn, pflanzt Ecosia Bäume. Heißt: Wer Ecosia nutzt statt Google, sorgt dafür, dass Bäume gepflanzt werden. Nach Angaben der Suchmaschinen-Betreiber bereits auf 40.000 Hektar Land. 3,7 Tonnen CO₂ seien durch die gepflanzten Bäumen bereits aus der Luft gefiltert wurden. Unterstützen einfach: ecosia statt googeln.

Primaklima

Seit 1991 setzt sich Primaklima für den Erhalt und die Aufforstung von Wäldern ein. Über 14 Millionen Bäume hat der Verein nach eigenen Aussagen bereits gepflanzt. Dabei setzt Primaklima auf hohe Standards und Transparenz. Von der Stiftung Warentest gab es dafür ein "sehr gut". Bei Primaklima kannst du spenden, einen Baum pflanzen, einen Baum verschenken und deinen CO₂-Fußabdruck berechnen und ausgleichen.

Treedom

Die Organisation pflanzt Bäume in aller Welt – nach eigenen Angaben bereits über eine halbe Million seit 2010. Die Bäume werden von lokalen Kleinbauern gepflanzt, die mit dem Geld eine Anschubfinanzierung für die Pflege erhalten, solange die Bäume noch keine Früchte tragen.

